Liebe Leserinnen und Leser,

die *ALTEX*-Redaktion hofft, Sie hatten einen guten und erholsamen Urlaub. Wenn wir zur Jahresmitte 2000 ein Fazit ziehen wollen: Das Rad der Akzeptanz von Alternativmethoden beginnt sich schneller zu drehen. Nicht nur, dass in der Europäischen Pharmakopöe wesentliche Änderungen zu erwarten sind, wie uns Karin Weisser vom PEI meldet, auch in den USA werden mehr und mehr Experten für die *in vitro* Toxikologie gesucht. Wir sehen es gerne.

Der erste Hauptartikel in diesem Heft befasst sich mit einem *in vitro* Gefäss-Modell, das hervorragende Möglichkeiten in der Humanklinik, aber auch in der Grundlagenforschung beinhaltet. Bisher mussten Zellaggregationen im Inneren der Blutgefäße fast ausschliesslich in sehr belastenden Tierversuchen analysiert werden. Das Gefässmodell von Cornelia Reininger, entwickelt im Gefäßzentrum Innenstadt der Ludwig-Maximilians-Universität München, ermöglicht die visuelle und quantitative Erfassung der Blutzellfunktionen und ihrer Zell-Wand-Interaktionen unter relevanten Strömungsverhältnissen. Wir können schon heute diesem Modell einen Stammplatz in der Humanklinik voraussagen.

Im zweiten Artikel beschreiben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ZEBET und DIMDI (dem Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information) den Inhalt und die Suchfunktionen der ZEBET-Datenbank im Internet. Im Unterschied zu anderen Datenbanken bietet diese dem Nutzer bewertete Informationen an. In dieser Hinsicht gibt es für die ZEBET-Datenbank keine Vorbilder; umso wichtiger wird nun die konstruktive Kritik der Nutzer für die weitere Entwicklung der Datenbank sein.

Erwin Falkner und Mitarbeiter vom Institut für Biomedizinische Forschung der Universität Wien schildern ihre Erfahrungen mit den genetischen Fingerprints von Zellkulturen. Im Rahmen der sich immer mehr in den Vordergrund drängenden *Good Cell Culture Practice* kommt dieser Methode sicher eine wesentliche Bedeutung zur Identifizierung von Zellkulturen zu.

Im letzten Heft war unsere Verärgerung über das in der Bundesrepublik Deutschland gescheiterte „Staatsziel Tierschutz“ und die in der Schweiz ausgebliebene Reform „Tier keine Sache“ deutlich spürbar. Wenigstens zwei positive Meldungen können wir im Nachgang in dieser Ausgabe von *ALTEX* notieren: In der Schweiz hat sich eine Parlamentarische Gruppe „Tierschutz“ gebildet und in Baden Württemberg werden künftig Tiere als Lebewesen und Mitgeschöpfe im Rahmen der verfassungsmässigen Ordnung geachtet und geschützt - auch wenn ein SPD-Abgeordneter dies für „grobe Unfug“ hält. Seine Gegenstimme war die einzige im ganzen Landtag.

Sehr ausführlich fiel der Tagungsbericht der *ALTEX*-Beirätin Claudia Mertens aus London aus. Das UFAW Symposium *Consciousness, Cognition and Animal Welfare* hatte hervorragendes Niveau, auch wenn Claudia Mertens etwas bedauernd feststellen muss, dass von der rein tierschützerischen Seite her keine Lösungsansätze geboten wurden. Ermahnungen zur Vorsicht und Rücksicht waren im Kreis der Wissenschaftler wohl das äusserste Zugeständnis in Sachen Tierschutz. Die Zwiespaltigkeit, die oftmals Wissenschaftler im Umgang mit Kollegen zeigen, lässt sich auch aus der Buchbesprechung von Susi Goll

herauslesen. Der Autor Franz Kromka verhält sich in seinem Buch „Mensch und Tier“ durchaus nicht gleichbleibend neutral. Wenn es um die Kollegen von der Gentechnik geht, übt er eine bemerkenswerte Zurückhaltung. Der Xenotransplantation hingegen, so aussichtslos sie vom wissenschaftlichen Standpunkt her sein mag, kann er auch noch positive Aspekte abgewinnen, als zukunftssträchtige Erwerbsquelle für die Landwirte nämlich. Als ob da auch nur ein einziger Bauer einen Pfennig zu sehen bekäme. Nein, lieber Herr Professor Kromka, dieses Geld, wenn es denn überhaupt etwas zu verdienen gibt, werden mit Sicherheit die Pharmamultis kassieren. Und sei es auch nur mit dem verstärkten Umsatz von Immunsuppressiva.

ALTEX hat schon zweimal über einen Übersetzungsfehler in den deutschen EU-Ausschreibungstexten berichtet. Es gilt wohl das Sprichwort, dass sich kein Fehler hartnäckiger hält, als derjenige, der sich einmal in einem Computernetzwerk festgesetzt hat. Lesen Sie über die Konsequenzen aus diesem Fehler im Kommentar von Roman Kolar.

Das Tüpfelchen in Sachen Gentechnologie liefert uns in diesem Heft Angelo Vedani mit seinem Kommentar über transgene Kunst. Wieviele „Abfalltiere“ waren wohl nötig, um „Alba“ zu konstruieren? Ein Dutzend, hundert? Wo sind sie abgeblieben? Das grün leuchtende Kaninchen hätte übrigens auch in Deutschland kreiert werden dürfen, hat doch die Kunst Verfassungsrang, der Tierschutz nicht.

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns noch die traurige Nachricht vom Tod Björn Ekwalls. Der Vater des MEIC-Programms hat uns nach langer, schwerer Krankheit verlassen. Horst Spielmann würdigt den Menschen und den Wissenschaftler Ekwall. Seine Ideen werden weiterleben.

Noch eine Meldung in eigener Sache: Mit Karen de Heus konnten wir endlich eine zusätzliche Kraft als Redaktionsassistentin für das Zürcher Redaktionsteam gewinnen. Sie wird auch die Webmasterin unserer eigenen Website sein, die wir nun in Angriff nehmen können. Voraussichtlich zum Jahreswechsel wird www.altex.ch zur Verfügung stehen, als Ergänzung zu den bestehenden Seiten bei zet (Wien), Spektrum (Heidelberg) und *Altweb* (Baltimore).

Das nächste Heft 4/2000 wird wieder den Literaturbericht von Professor Teutsch enthalten und die geisteswissenschaftlichen Themen in den Vordergrund stellen. Wir freuen uns auf ein vielfältiges Echo.

Herzliche Grüsse

(Franz P. Gruber)